

c 3355

Postskriptum

Hilfe von Politikern?

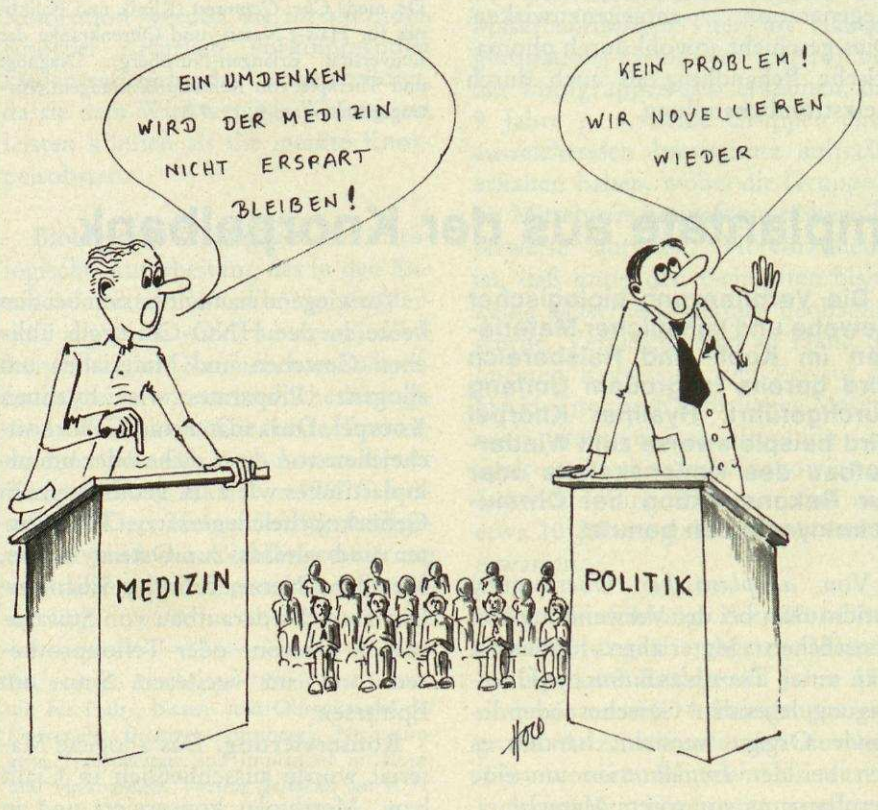
Jedes Konzept, sei es noch so erschöpfend durchdacht, steht und fällt mit seiner Realisierbarkeit. Wer an 3 Tagen eine beachtliche Zahl ernsthafter Mediziner dabei beobachtete, das Bild einer auch in der Zukunft effizienten Medizin zu entwerfen, mußte geradezu über die Interessenlosigkeit der meisten anwesenden politischen Experten stolpern. Für mich war es nach einigen Stunden – zwei bis drei löbliche Ausnahmen nicht mitgerechnet – möglich, allein am unbeteiligten Gesichtsausdruck die Politiker im Auditorium zu identifizieren. Statements von dieser Seite waren dann meist auch entsprechend: die Verteidigung der Verordnung vom Soundsovielten, die Anprangerung der Gruppe Soundso für diesen oder jenen

offenkundigen Fehler im jetzigen System.

Sind die Interessen einer medizinischen Neuorientierung durch unsere Politiker (mit ihren vielfältigen Interessenverflechtungen) überhaupt durchzusetzen? Ist die Standespolitik (mit ihrer Festlegung auf eine reine Überlebenstaktik) dazu imstande? Werden die Ärzte noch länger hinnehmen, daß die Weichen in der Erziehung und Beeinflussung der Öffentlichkeit auch dort den Gesetzen der Ökonomie folgen, wo die langfristigen Schäden evident sind?

Vielleicht sollte man einmal ernsthaft durchdenken, wie ein freiberuflicher Stand wie der des Arztes seine gesundheitspolitischen Interessen – die doch wohl mit den Interessen der breiten Öffentlichkeit kongruent sind – effektiv selbst vertreten kann.

Till Uwe Keil



Randnotizen

**Cave Intrauterinpressar (IUP)!** Tritt bei liegendem IUP eine Schwangerschaft ein, ist mit einer vom Uterus ausgehenden Infektion und damit dem seltenen Risiko eines unter Umständen letalen septischen Spontanaborts zu rechnen. Dies teilt die Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft mit. Bei gesicherter Schwangerschaft sollte das IUP sofort entfernt werden. Kann es wegen des nicht mehr sichtbaren Markierungsfadens nicht gezogen werden, ist ein Schwangerschaftsabbruch in Erwägung zu ziehen.

**Gesundheitsgefährdeter Gesundheitsdienst.** Aus dem bundesdeutschen Gesundheitsdienst wurden 1976 4234 Berufskrankheiten gemeldet. 1975 waren es noch 3883, 1960 nur 1660.

**Vernachlässigte Mykosen.** Mehr als die Hälfte aller in unseren Kliniken diagnostizierten systemischen Mykosen wurden „nicht näher bezeichnet“, erklärte Th. Wegmann auf einem Symposium Anfang Dezember 1977 in Ludwigshafen. Er empfahl die routinemäßige serologische Überwachung pilzgefährdeter Patienten. Als heute wirksamste Therapie bei Alarmsituationen sei die Kombination von Amphotericin B in niedriger Dosierung mit 5-Fluorocytosin anzusehen.

**Levodopa zur Therapie des Prostata-Ca** setzten W. E. Farnsworth u. Mitarb. (Buffalo) ein. Sie behandelten 11 Patienten im Stadium IV mit Dosen zwischen 0,5 und 1 g täglich (bzw. in Kombination mit Carbidopa 250 mg/d). Sechs Patienten konnten nach der Therapie entlassen werden, besonders gebessert waren die starken Knochenschmerzen. Nur zwei Patienten sprachen nicht an. Die Onkologen in Buffalo vermuten, daß die sich Hemmung des Prolaktins durch Levodopa günstig auf die Östrogen-therapie auswirkt. (J. Amer. med. Ass. 238 [1977] 2115).